



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 260.

Montag den 6. November

1837.

Inland.

Berlin, 2. November. Se. Majestät der König haben dem General-Major von Clausewitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Von gestern bis heute sind hier neuerdings 6 Personen an der Cholera erkrankt und davon 2 gestorben.

Berlin, 3. November. Se. Maj. der König haben dem General-Konsul Hebel zu London den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Schullehrer und Küster Biolo zu Oppin, in der zweiten Ephorie Halle, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Vom 2ten bis zum 3ten d. M. sind in Berlin 4 Personen als an der Cholera erkrankt und davon 1 Person als gestorben gemeldet worden.

Elbing, 27. Oktober. Die Cholera hat, wir müssen dem Himmel dafür danken, hier bis jetzt nur wenige Opfer gefordert; es sind im Ganzen seit dem Sommer nur einige und zwanzig Personen hier daran erkrankt und davon etwa $\frac{2}{3}$ gestorben. In unserer Nachbarstadt Braunsberg war dagegen die Krankheit sehr heftig, so zwar, daß dort, bei einer Einwohnerzahl von (ich glaube) circa 7000, täglich einige und zwanzig Erkrankungen vorkamen. — Die Erndte vom Getreide ist in unsern Gegenden durchschnittlich zwar an Qualität gut, doch in der Quantität, was Roggen namentlich anbetrifft, nicht reichlich ausgefallen; an Kartoffeln dürfte jedoch fast Mangel entstehen, da dieselben, vermöge der im Sommer lange angehaltenen Dürre, sehr spärlich angefaßt haben und zu einem großen Theil durchgewachsen sind; man bezahlt hier noch immer den außerordentlichen hohen Preis von 16 Sgr. pro Scheffel. Die Ernte von Delgewächsen ist schlecht gewesen, was, verbunden mit den niedrigen Preisen dieses Artikels, sicher Viele von dem Anbau desselben für das nächste Jahr abschrecken wird. Seit einigen Tagen haben wir schon sehr starke Nachfröste.

Die Westpreussische Landschaft feierte am 18. Oktober zu Marienwerder, dem Sitze der Haupt-Direktion, ihre fünfzigjährige Jubelfeier.

Reichenbach, 4. November. (Reichenb. Wanderer.) Se. Exc. der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Herr v. Merckel sind am 31. Oktober von Strehlen um 3 Uhr Nachmittags hier angekommen und um 5 Uhr nach Frankenstein weiter gereiset. — Bei dem Graben des Grundes zu einem Neubau bei der Klosterkirche hieselbst stieß man 3 Fuß unter der Erde auf ein schönes noch im besten Stande befindliches Pflaster, und 3 Fuß unter diesem auf einen gemauerten Kanal, durch welchen Wasser floß.

Das schlesische Kirchenblatt enthält folgende Mittheilung: „Bei dem am 18ten Juli gehaltenen Konvente der hiesigen Archipresbyterat-Geistlichkeit wurde unter anderem aus mehreren Ursachen einstimmig beschlossen, daß der hiesige Kurat-Klerus in jedem Vierteljahre einmal an einem jedesmal näher zu bestimmenden Tage bei einem der hiesigen Pfarrer zu einer freundschaftlichen Versammlung zusammen kommen solle, um sich über heilsorgliche Angelegenheiten zu besprechen, die Erfahrungen und Wünsche der Einzelnen in freundlicher Unterredung auszutauschen, und hierdurch zugleich den jüngern Amtsbrüdern, besonders für ihre künftige selbstständige Wirksamkeit, einen Schatz von Erfahrungen mitzutheilen, der wesentliche Dienste leisten muß. Die erste derartige Zusammenkunft fand am 15ten Oktober in den Abendstunden bei dem Domherrn und Erzpriester Herrn Dr. Herber statt, und überzeugte alle Anwesenden, wie nützlich diese freundlichen Unterhaltungen werden können. Schon diese erste Versammlung lieferte erfreuliche Resultate, deren einige zu veröffentlichen wir vielleicht später Gelegenheit haben werden. — Dasselbe Blatt enthält auch in einem Artikel einige Vorschläge zur Einführung einer erneuerten und verbesserten katholischen Agende. Aus eben diesem Artikel scheint hervorzugehen, daß die Realisirung dieses Wunsches wohl erfolgen dürfte.“

Deutschland.

München, 29. Oktober. Heute fand die Einweihung der neuen Hofkirche (Allerheiligen-Kapelle) statt. Einem Theile des hohen kirchlichen Adels wohnten beide Majestäten bei. Der mit wahrhaft königlicher Munificenz geschmückte Tempel muß jeden Eintretenden mit Erhebung erfüllen. Es gebührt sowohl dem Architekten, Geheimen Rath von Klenze, als dem Professor Heinrich Hess, der die das ganze Gotteshaus erfüllenden

herlichen Fresken auf Goldgrund malte, die volle Anerkennung einer Schöpfung, die, ausgegangen und geleitet von dem Geiste des Monarchen, in der Geschichte der neueren Kunst gewiß als einzig dasteht, bis ihr die grandiose Basilica und die immer mehr ihrer Vollendung entgegenstrebende Ludwigskirche zur Seite stehen werden.

Lahr, (im Badenschen) 24. Okt. Wenn wir bei der gestern und heute begonnenen Weinlese nach dem Donner der Geschütze, den Musikchören auf den Bergen und dem Jubelruf auf allen Hügeln die Güte des diesjährigen Weines ermessen wollen, so sollte man glauben, Bacchus wäre mit seinem Thyrsusstabe noch nie durch reifere Traubenhöhen gezogen, allein dem ist leider nicht so. Kummervoll führt der gebeugte Winzer die traurigen Reste von dem nach Haus, was ihm sparsam die verheerenden Schlossen übrig gelassen haben. Prüfend steht der Weinkenner mit der Weinwaage vor der Kelter, und findet meist nur einen Halbbruder des unvergesslichen 1817ers. Möchten wir von andern Districten, deren Neben dieses Jahr nicht durch Hagelschlag gelitten, erfreulichere Resultate vernehmen!

Dresden, 26. Oktober. Die End-Ergebnisse der langen und kostspieligen Beratungen in den Sächsischen Kammern über die Juden-Emancipation sind folgende: 1) Unter großen Beschränkungen und nach Ueberwindung großer Hindernisse dürfen 20 bis 25 Juden in zünftigen Innungen Meister werden. 2) Sie dürfen einige unzüchtige Gewerbe, zu deren Betreibung das Bürgerrecht als erforderlich angesehen wird, als das Lackiren, das Petttschaftstehen, den Buchhandel, die Stein-druckerei u. s. w. betreiben. 3) Es fallen weg: die Sporteln wegen Errichtung eines selbstständigen Haushalts; die wegen Verehelichung mit einer inländischen Jüdin; die 10 Rthl., welche bei jedem in Dresden ausgebrochenen Feuer gezahlt wurden. 4) Beim Aufenthalt eines Juden in Freiberg darf ihn nicht mehr ein Psalzei-Diener begleiten. 5) In Leipzig und Dresden dürfen sie sich Synagogen erbauen. 6) Erhalten sie ein angekauftes Haus in Lehn gereicht, dürfen dies jedoch binnen 10 Jahren nicht verkaufen. 7) Bedürfen die, welche in den Vorstädten von Leipzig und Dresden wohnen wollen, keines ärztlichen Zeugnisses mehr. — Vergleicht man diese Vortheile mit den Nachtheilen des neuen Gesetzes, so möchte wohl beides gegen einander aufgehen und die Lage der Juden sich weder verbessert noch verschlimmert haben.

Leipzig, 31. Oktober. Heute fand bei hiesiger Universität der feierliche Rektoratswechsel statt. Der abgehende Rektor Dr. Schilling vereidete den neuerwählten Rektor, Appellationsrath Dr. Steinacker. Als einer Auszeichnung der Universität wurde gedacht, daß der Ordinarius der Juristenfakultät, Dr. Günther, und der ordentliche Prof. der Medizin, Dr. Weber, von der hohen zweiten Kammer zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofs erwählt worden seien. Inscriptur waren im verfloffenen Jahre 280, abgegangen 287; im Verhältniß zum vorigen Jahre waren 38 weniger inscriptur.

Die Allg. Ztg. meint: „Es ist jetzt außer allem Zweifel, daß in Hannover die Stände von 1819 mit völliger Umgehung der von 1833 zusammenberufen werden; die allerhöchste Resolution, welche dieselben zusammenberuft, wird in wenigen Tagen erfolgen.“

Oesterreich.

Wien, 1. Novbr. (Privatmittheilung.) Gestern sind S. K. H. der Erzherzog Franz Carl nebst Gemahlin und Familie aus Baiern hier eingetroffen. Das am 4. d. einfallende Namensfest S. M. der Kaiserin Mutter wird bloß im stillen Familien-Kreise gefeiert werden. — Die Angabe gewisser französischer Blätter von einer Verbindung des Herzogs von Bordeaux mit einer Großfürstin Tochter des Kaisers von Rußland erregt hier viel Zweifel. S. K. H. die Erzherzoge Albrecht und Ferdinand, Söhne des Erzherzogs Carl, werden auf Besuch hier eintreffen und einige Zeit verweilen. — Heute beginnen bei Hof die alljährlichen Kirchengänge um 11 Uhr und werden nun bis zu Oetern sonntäglich fortgesetzt. S. K. M. und K. H. begeben sich um 10 Uhr mit großem Cortege in die Kirche, durch die dicht mit Menschen besetzten Appartements. — Künftigen Sonntag findet das große Concert des Musik-Vereins in der zu einem Concert-Saale eingerichteten großen Sommerreitschule statt. Mehr als 1000 Dilettanten haben sich zur Aufführung des herrlichen Oratoriums der Schöpfung gemeldet, um mitzuwirken. Man kann sich daher kaum vorstellen, wie gewaltig sich dieses Concert in einem solchen Riesen-Saal, der 6000 Zuhörer faßt, ausnehmen wird. Das erste Concert dieser Art, während der Anwesenheit der Monarchen im Jahr 1814 wurde nur von

600 Tonkünstlern ausgeführt, und sonach ist das jegige sicher das größte bis jetzt stattgefunden dieser Art in der ganzen Welt. (?) — Vergangene Woche begab sich der Erzbischof von Milde nach Klosterneuburg, um die Gebeine des heiligen Leopold, Markgrafen von Oesterreich, von ihrer bisherigen Ruhestätte, welche durch den fortgesetzten Bau des Klosters eine Erschütterung erlitten hatte, in einer Seitenkapelle beizusetzen. Sämmtliche Prälaten von Oesterreich wohnten der Handlung unter großem Zustromen des Volkes bei.

Ungarn, 28. Oktober. (Privatmittheilung.) Nachrichten aus Herrmannstadt vom 20sten d. zufolge haben die Stände die Adresse wegen der Wahl eines neuen Landtags-Präsidenten beendigt und Se. K. M. der Erzherzog Ferdinand diese an Se. Maj. den Kaiser übergeben. — Die Weinlese ist in Siebenbürgen und Ungarn mittelmäßig ausgefallen.

R u s s l a n d.

Warschau, 29. Oktober. Gestern führte die hiesige Besatzung wieder mehre Manöver zwischen Mlocin und Powonsk vor dem Feldmarschall Fürsten von Warschau aus. Nach Beendigung derselben wurde unter freiem Himmel gespeist. — Der Administrations-Rath hat dem hiesigen Banquier Herrn Steinkeller ein Patent auf eine neue Art, die Dächer mit Zink zu decken, ertheilt. — Am 18ten d. M. Abends zwischen halb 8 und 8 Uhr wurde hier wieder ein glänzendes Nordlicht gesehen. Merkwürdig ist es, daß man im vorigen Jahre an demselben Tage und um dieselbe Zeit hier ein solches Phänomen sah. Am 21sten d. wiederholte sich dasselbe, aber schwächer. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korz Roggen 16 Fl., Weizen 18—22 Fl., Gerste 12—16 Fl. und Hafer 8½—9½ Fl.

F r a n k r e i c h.

Paris, 29. Oktober. Der König, die Königin und die Prinzessinnen sind heute um 2 Uhr nach den Tuileries zurückgekehrt, um nunmehr den Winter über in diesem Schlosse zu residiren.

Herr Ernst von Barante, Attaché im Kabinette des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestern mit Depeschen für die Regierung aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Heute begannen vor dem hiesigen Assisenhofe die Verhandlungen in dem Prozesse gegen diejenigen Personen, welche beschuldigt sind, daß sie bei Gelegenheit des zu Ehren des Herzogs von Orleans auf dem Stadthause gegebenen Balles einen Anschlag zum Umsturz der Regierung hätten zur Ausführung bringen wollen. Die fünf Angeklagten Bianchi, Guyot, Cordier, Testelin und Fiévé, sämmtlich ganz junge Leute, scheinen indeß mehr Prahler, als wirkliche Verschwörer gewesen zu sein. Die Debatten selbst bieten kein besonderes Interesse dar. Die Angeeschuldigten sind nach einer kurzen Verathung freigesprochen worden.

Es fand gestern eine vorbereitende Versammlung der Wähler des Bezirks von St. Denis statt, über die das „Journal des Débats“ einen sehr ausführlichen Bericht erstattet. Man ersieht daraus, daß die Wähler sich jetzt gegen die Deputirten etwas sicherer zu stellen suchen, indem sie den Kandidaten eine Menge von Fragen über ihr Benehmen in diesem und jenem einzelnen Falle vorlegen. Hauptsächlich scheinen die Pariser Wähler sich gegen die detaschirten Forts sichern zu wollen, denn alle Kandidaten mußten zuerst auf diese Frage antworten, und erklärten übereinstimmend, daß sie sich jedem Vorschlage dieser Art entschieden widersetzen würden. Außerdem schien den Wählern am meisten an der definitiven Besetzung Algiers und an der Entfernung der besoldeten Beamten aus der Deputirten-Kammer gelegen zu sein. — Heute waren die Wähler des 2ten hiesigen Stadt-Bezirks zu einer vorbereitenden Sitzung versammelt, um das politische Glaubensbekenntniß ihrer beiden Kandidaten entgegenzunehmen. Der Maire des Bezirks eröffnete die Verhandlungen damit, daß er den Bürgern anempfehlte, an ihre Kandidaten keine persönlichen Fragen zu richten. Herr Lassitte wurde sodann aufgefordert, sich über zwei Dinge zu äußern: 1) weshalb er sich mit den Republikanern verbunden, und 2) weshalb er sich früher gegen die Republikaner dahin geäußert habe, daß ihre Zeit noch nicht gekommen sei. Auf die erste Frage erwiderte Herr Lassitte, daß er sich nicht mit den Republikanern politisch verbunden habe, sondern daß er nur ein Geldgeschäft gemeinschaftlich mit ihnen mache; auf die zweite: daß die Rückkehr der Republik nicht zu besorgen sei, insofern bloß Männer der Bewegung in die Kammer geschickt würden. Herr Lassitte sprach sehr lange, obgleich er von den Anhängern des Herrn Lesèbvre oftmals unterbrochen wurde; er äußerte sich zugleich ausführlich über seine neue Bank. Herr Lesèbvre seinerseits antwortete nur im Allgemeinen auf die an ihn gerichteten Fragen. Als man ihn z. B. um seine Ansicht über das Apanage-Gesetz befragte, erwiderte er, daß, falls dieser Gegenstand aufs neue in der Kammer zur Sprache kommen sollte, er, bevor er sich entschiede, seine Kommittenten zu Rathe ziehen würde. Es waren in dieser Versammlung etwa 2000 Wähler zugegen.

Da die von dem „Moniteur“ mitgetheilten amtlichen Berichte des Generals Balée über die Einnahme von Konstantine noch in mancher Beziehung als unvollständig betrachtet werden müssen, so suchen die hiesigen Blätter diese Lücken vorläufig theils nach den Toulonener Zeitungen, theils nach Privat-Berichten auszufüllen, um die Neugierde ihrer Leser möglichst zu befriedigen. Ein Umstand, der fast in allen Privat-Berichten auf gleiche Weise erzählt wird, scheint, trotz des Stillschweigens, welches der General Balée darüber beobachtet, außer Zweifel zu sein, daß nämlich der Angriff der französischen Truppen viermal zurückgeschlagen worden ist, wie auch, daß bei dem fünften Sturme eine unter der Bresche angelegte Mine sprang und den Franzosen vielen Schaden zufügte. Es soll sogar in jenem Augenblicke eine so große Verwirrung unter den Truppen geherrscht haben, daß der Oberst Combes persönlich in die vorbersten Reihen vordrang, um durch sein Beispiel die schwankenden Soldaten zu ermuntern. Es gelang ihm auch, die Ordnung wiederherzustellen und in die Stadt zu dringen, er küßte aber seinen Heldeuthum mit dem Tode, indem er, von zwei Kugeln durchbohrt, niedersank. Er besaß indeß noch so viel Kraft, sich wieder aufzurichten und dem Prinzen einen kurzen Rapport abzufassen. Kurze Zeit darauf gab er seinen Geist auf. Der Herzog von Nemours soll sich mit großer Kaltblütigkeit und ungemeiner Tapferkeit benommen haben. Zwei seiner Adjutanten sind verwundet

worden, und er selbst scheint nur durch ein Wunder dem Tode entgangen zu seyn. Er unterhielt sich nämlich gerade mit dem General Damrémont, als dieser durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Ueber die Größe des von Französischer Seite erlittenen Verlustes sind die Angaben ungemain widersprechend; aber übereinstimmend sind sie darin, daß die in dem amtlichen Berichte genannten Zahlen offenbar viel zu niedrig sind. Die Angaben bewegen sich zwischen 400 und 600 Todten. Eben so wird der Verlust der Araber sehr verschiedenartig geschätzt. Die höchsten Angaben sprechen von 10,000 Todten, andere dagegen beschränken sich auf 6000. Uebrigens sind seit den Dampfschiffen, die die amtlichen Berichte nach Toulon brachten, keine neuere Schiffe von Afrika dort eingetroffen, und man muß daher Alles, was über die Expedition verbreitet wird, bis auf Weiteres als nicht authentisch betrachten. Dahin gehört auch das Gerücht, daß die Französische Armee sich jetzt ihrerseits in Konstantine in einer sehr gefährlichen Lage befinde, indem die Armee des Bey (12—14,000 Mann stark) ihr die Verbindung mit Merdjz-Hamar und Bona abzuschneiden drohe. Diese Armee soll übrigens schon während der Belagerung den Franzosen durch ihre häufigen Angriffe außerhalb der Stadt beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Wenn indessen einige Blätter davon sprechen, daß Achmet Bey seinerseits nunmehr die Stadt förmlich belagere, so ist dies offenbar eine Uebertreibung, bei welcher man den wahren Zustand der Dinge gänzlich außer Acht läßt, indem es dem Bey bekanntlich an allem Material zu einer Belagerung fehlt. Seine einzige Waffe gegen die Franzosen scheint in diesem Augenblicke der Hunger zu sein, und bei der zahlreichen Reiterei, über die er jedenfalls noch immer gebietet, ist allerdings zu besorgen, daß es ihm gelingen möchte, dem Feinde jede Zufuhr abzuschneiden. *)

Marseille, 21. Oktober. Vom 1. Oktober an treten neue Einrichtungen für die Dampfschiffahrt nach der Levante ein. Der Dienst ist in 3 Linien getheilt. 1) Die Linie von Marseille nach Malta, 2) die Linie von Malta nach Konstantinopel über Syra, 3) die Linie von Athen nach Alexandria gleichfalls über Syra. Die Insel Syra wird daher der Knotenpunkt, wo sich die Dampfschiffahrt des Orients kreuzt, indem dort die Dampfschiffe von Athen, Malta, Konstantinopel und Alexandrien zusammen treffen. Es ist durch diese neue Einrichtung viel gewonnen. Einmal werden die Stationen kürzer, also nicht so beschwerlich, und die Zufälle auf der See müssen sich vermindern, zweitens wird an Zeit für die Beförderung gewonnen, und zwar für Konstantinopel 1 Tag, für Alexandrien 3 Tage. Für Marseille entsteht noch der große Vortheil, daß es direkte Verbindung nur mit Malta unterhält, also gegen alle Pestfälle gesichert ist, da in Malta alle Reisenden aus dem Orient ihre Quarantaine halten müssen. Diese neue Einrichtung hat man Herrn Comte zu verdanken, welcher seit drei Tagen hier ist, um alle Schwierigkeiten, die sich dagegen erhoben hatten, zu beseitigen.

E s p a n i e n.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 21sten enthält ein Dekret, das unter anderen strengen Bestimmungen auch sämmtliche, mit oder ohne Erlaubniß der Regierung ausgewanderte Bürger, die der neuen Verfassung nicht innerhalb dreier Monate den Eid leisten, aller Ansprüche eines Spaniers für verlustig erklärt.

(Kriegsschauplatz.) Das „Journal des Débats“ enthält heute folgende wichtige Nachrichten aus Spanien, ohne indeß die Quellen anzugeben, aus denen es dieselben geschöpft haben will: (Telegraphische Depeschen sind nicht eingegangen.) „Die Nachricht von der Rückkehr des Don Carlos nach Navarra bestätigt sich. Er ist mit 5—6000 Mann über den Ebro zurückgegangen und befindet sich gegenwärtig in Estella. Der Uebergang über den Ebro ward am 21sten bei Haro, nicht

*) Die ministeriellen Blätter selbst scheinen den Berichten des Generals Balée, insofern in denselben von den Verlusten der Französischen Armee die Rede ist, wenig Glauben zu schenken. Im Journal des Débats liest man Folgendes: „Wenn wir die Rapporte des Generals Balée mit den uns vorliegenden Privat-Berichten vergleichen, so müssen wir ihnen den Vorwurf machen, daß sie doch etwas zu bescheiden lauten. Wir lassen es zwar gelten, wenn ein alter General, der 40 Jahre lang den Krieg mitgemacht hat und bei 32 Belagerungen zugegen gewesen ist, sich mit einer gewissen Behutsamkeit über einen von ihm erungenen Sieg ausdrückt; dem Publikum ist aber mit einer solchen Behutsamkeit nicht gedient. Das Publikum will die ganze Wahrheit wissen; es will in amtlicher und authentischer Form die Wahrheit erfahren, die aus den verschiedenen in Paris eingegangenen Privat-Korrespondenzen, ohne Rücksicht auf die Farbe der Zeitung, deren Redaktion sie erhalten hat, hervorgeht. Aus diesen Korrespondenzen ergibt sich aber eine Thatsache, die bei aller Verschwiegenheit des amtlichen Berichts, unmöglich in Zweifel gestellt werden kann, diejenige nämlich, daß Konstantine erst nach mehreren wiederholten Stürmen, nachdem die ersten eben so fruchtlos als verberlich für unsere Truppen gewesen, eingenommen worden ist. Es ergibt sich ferner aus jenen Briefen, daß die ganze Expedition wegen Mangel an Lebensmitteln und wegen der abschaulichen Bitterung, wonach das Geschütz bis an die Aue und die Pferde bis an die Knie im Kotze stecken blieben, im Begriff war, aufs Neue zu scheitern, als der Herzog von Nemours an der Spitze einiger Grenadier-Compagnien einen letzten Sturm wagte, der endlich die Belagerten aus ihren Positionen verdrängte. Wir begreifen vollkommen, daß ein alter erfahrener General sich nur mit Widerwillen dazu versteht, sein Land mit der Erzählung so blutiger Auftritte zu betrüben, und wir hätten von ganzem Herzen gewünscht, daß die Einnahme von Konstantine uns minder theuer zu stehen gekommen wäre. Nichtsdestoweniger müssen wir fragen: „Ist es wahr, daß eine große Menge von Offizieren und mehr als 600 Soldaten auf dem Schlachtfelde geblieben sind? Ist es wahr, daß der Sturm von Konstantine, wie der General Balée versichert, eine der merkwürdigsten Waffenthaten gewesen ist, deren er während seiner ganzen militärischen Laufbahn beigewohnt hat? Denn, wenn diese beiden Fragen bejaht werden, so müssen wir nothwendig daraus schließen, daß die Französische Armee nur durch Muth, Geduld und das ihr von den Offizieren gegebene gute Beispiel der kritischen Lage entronnen ist, in der sie sich abermals unter den Mauern von Konstantine befand.“ — Das ministerielle Abendblatt will seinerseits diese letztere Schlussfolgerung nicht gelten lassen; es behauptet vielmehr, daß von einer Ungewissheit über den Erfolg oder gar von einer augenblicklichen Muthlosigkeit der Truppen nie die Rede gewesen sei, und daß man in dieser Beziehung dem Berichte des Generals Balée vollkommen Glauben schenken könnte.

Der Capitän Richepanse, der bekanntlich die Expedition nach Konstantine mitgemacht hat, um seinen daselbst im vorigen Jahre gebliebenen Bruder zu rächen, und von dem es hieß, daß er selbst ums Leben gekommen sei, soll auf eine wunderbare Weise erhalten worden sein. Er habe nämlich dicht bei der Mine gestanden, die unter der Bresche angelegt war, und sei bei der Explosion 12 Fuß hoch in die Luft geschleudert worden; obgleich verwundet, schwebte indeß sein Leben doch nicht in Gefahr. — Herr Horaz Wernet ist es, den der König beauftragt hat, die Belagerung von Konstantine bildlich darzustellen, und ist dieser Künstler heute bereits nach Konstantine abgegangen.

weit von Miranda, bewerkstelligt.“ — Das „Journal des Débats“ giebt darauf eine Uebersicht von den Operationen, die die Karlistische Armee ausgeführt haben soll, um diesen Rückmarsch zu maskiren, und bemerkt dann, daß ein Theil der Karlistischen Armee in den Gebirgen zwischen Burgos und Soria geblieben sei, um die Insurrektion der Landleute zu fördern. Es müsse, fügt das genannte Blatt hinzu, der Armee durchaus unmöglich gewesen sein, sich in Castilien zu halten, sonst würde Don Carlos sich schwerlich zu einem Schritte entschlossen haben, der seine Sache, sowohl bei den europäischen Höfen als in Spanien selbst, leicht gefährden könnte.*)

Das Memorial des Pyrenées meldet aus Saint-Jean-Pied-de-Port vom 20. Oktober: „Ganz Navarra befindet sich gegenwärtig in den Händen der Karlisten, mit Ausnahme der festen Plätze und des Dorfes Valcarlos; sie belagern Pampelona, indem sie allen Denen mit dem Tode drohen, die es versuchen möchten, sich in die Stadt einzuschleichen. Schwere Geschütze sind angefahren worden, um die drei kleinen Forts zu beschießen, die zwischen Pampelona und Zubiri errichtet worden sind. Die Belagerungsarbeiten haben vorgestern früh begonnen; man glaubt, daß jene Forts sich nicht lange werden halten können.“

** Aus London wird über die spanischen Angelegenheiten Folgendes geschrieben: „Die englisch-französische Diplomatie wird in Bezug auf Spanien einen gänzlichen Umschwung erleiden. England sieht ein, daß das System, welches es bis auf den heutigen Tag in Spanien befolgt hat, zur Vernichtung seines Handels führen muß, und Lord Palmerston, der noch vor Kurzem Karl V. in den europäischen Bann thun wollte, fängt endlich an zu begreifen, daß für Spanien kein Heil anders als in der Wiederherstellung des legitimen Thrones zu finden ist. Er hatte sich nicht allein unumwunden darüber erklärt, sondern dem Kabinett der Tuilerien eine Note zustellen lassen, worin England erklärt, daß alle von dem Vertrage der Quadrupelallianz vorgeschriebenen Maßregeln einseitigen aufhören sollen, und daß das Londoner Kabinett in Zukunft es sehr ungerne sehen würde, wenn man fortfahren sollte, Karl V. Hindernisse in den Weg zu legen. Von dieser Veränderung sind sogleich die Geschäftsträger der übrigen europäischen Mächte benachrichtigt worden, die jetzt laut erklären, daß sie diese Lösung des Knotens vorausgesehen haben und daß das Geschick Spaniens dem Rechte der Monarchie gemäß entschieden wird.“

Niederlande.

Haag, 28. Oktober. Gestern ist durch eine Deputation beider Kammern der Generalstaaten dem Könige die Antworts-Adresse auf die Thronrede übergeben worden, welche von der zweiten Kammer in den geheimen Sitzungen vom 22ten und 23ten d. M. berathen und durch 44 gegen 2 Stimmen angenommen, von der ersten Kammer ohne Abänderung genehmigt worden war. Sie bedarf nur in einzelnen Punkten besonderer Erwähnung, da sie sich größtentheils ganz der Thronrede anschließt. Zunächst heißt es mit Bezug auf das Ableben Ihrer Majestät der Königin: „Sire! Nachdem wir seit einer Reihe von Jahren stets das Glück gehabt, Ew. Majestät bei der Eröffnung unserer Session in unserer Mitte zu sehen, trifft es uns ungemein schmerzlich, Allerhöchsteren Gegenwart diesmal entbehren zu müssen. Betrübend war uns der Grund, der uns derselben beraubte, und tief betrauern wir den Verlust einer wegen ihrer edeln Tugenden und Eigenschaften überaus verehrten und geliebten Königin, deren Ableben das königliche Haus und die ganze Nation in schmerzliche Trauer versetzt hat. Gewohnt, Ew. Majestät die wohlverdiente Huldigung unserer Ehrerbietigkeit und Liebe anzubieten, fühlen wir uns heute gedrungen, die unserer innigsten Betrübniß damit zu verbinden und Ew. Majestät diejenige Gesinnung an den Tag zu legen, die jeder Niederländer theilt. Die uns durch den Tod geraubte Fürstin wird eben so unvergänglich in Jedermanns Andenken sein, als sie bei ihrem Leben allen Herzen theuer war. Während wir jedoch mit Wehmuth hierbei verweilen, vergessen wir nicht, daß Ew. Majestät der ganzen Nation stets das Vorbild ruhiger Unterwerfung unter Gottes allweisen Rathschluß und unerschütterlichen Vertrauens auf die Vorsehung gegeben haben; daher zweifeln wir auch nicht, daß dieselben Gefühle bei dem Tragen des gegenwärtigen Leides Ew. Majestät ebenfalls zu kräftiger Stütze gereichen werden.“ — Die Adresse geht demnach auf die auswärtigen Verhältnisse über und äußert in dieser Beziehung: „Mit Vergnügen vernehmen wir, daß Ew. Majestät von den fremden Mächten fortwährend Beweise der Freundschaft erhalten, und daß eine unlängst abgeschlossene Uebereinkunft die Schiffsfahrts-Verhältnisse zwischen den Niederlanden und Preußen geordnet hat. Wir hoffen, daß derselben baldige Anordnungen in Bezug auf die Handels-Verhältnisse folgen werden zur Ausdehnung unserer Verbindungen mit den Staaten des Deutschen Zollvereins, bei welchen die Niederlande so sehr interessiert sind.“ — Hieran schließt sich die Aeußerung des Wunsches, daß baldmöglichst ein Handels- und Schiffsfahrts-Traktat mit Großbritannien abgeschlossen werden möge; dann geht die Adresse auf die Verhältnisse zu Belgien über. „Es schmerzt uns“, heißt es in Bezug darauf, „daß wir abermals getrübt worden sind, in der Hoffnung auf eine Lösung der Belgischen Frage und auf die Erledigung der Differenzen, deren schleunige Beendigung immer mehr zum Bedürfnisse für das Vaterland wird. Die von Ew. Majestät ertheilten Versicherungen, daß Höchstdieselben auf alle Mittel und Gelegenheiten bedacht sind, um zu der gewünschten Erledigung der Sache zu gelangen, waren uns daher höchst angenehm. Die Generalstaaten wünschen inbrünstig, daß Ew. Majestät Bemühungen bald mit günstigerem Erfolge gekrönt werden mögen. Mit Interesse sehen wir den Eröffnungen über den Gang der politischen Angelegenheiten entgegen, welche Ew. Majestät uns zugesagt haben.“

Das Handelsblad meldet: „Man vernimmt aus guter Quelle, daß bei dem königl. Großbritannischen Gesandten an unserm Hofe dieser Tage das Konzept des in der Thronrede berührten, zwischen

Großbritannien und Alt-Niederland abzuschließenden Handels-Vertrags eingetroffen ist. Man versichert, daß dieser Vertrag jedenfalls vortheilhaft für Holland ist, namentlich auch deshalb, weil alle noch obschwebenden Fragen, bezüglich der zwischen Alt-Niederland und England wegen Java bestehenden Differenzen, auf einmal erledigt worden.“

Von dem königl. Münzmeister van der Kellen in Utrecht ist auf das Ableben Ihrer Majestät der Königin eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite das trauernde Niederland, an einen Grabstein mit dem Namenszuge der Königin gelehnt, mit der einen Hand einen Cypressenzweig darauf legend und mit dem anderen Arme eine mit Trauerblumen bekränzte Todten-Urne umfassend. Auf dem Rande steht die Umschrift: „Multis Flebilis Obiit“. Die Rehrseite zeigt in einem Kranze von 62 Sternen, welches die Anzahl der Lebensjahre Ihrer Majestät war, folgende Inschrift: „Friderica Louisa Wilhelmina Regina Neerlandiae Nata die XVIII Novembris MDCCLXXIV Mortua XII Octobris MDCCCXXXVII“

Schweden.

Stockholm, 27. Oktober. Se. Maj. der König ist von seiner Reise durch die südlichen Provinzen des Reiches glücklich zurückgekehrt und befindet sich jetzt auf dem nahen Schlosse Rosersberg, wohin auch Ihre Majestät die Königin abgegangen ist. Hier in der Residenz werden Se. Majestät erst am nächsten Mittwoch erwartet. Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist bereits vor einigen Tagen wieder von Upsala eingetroffen, wo Höchstderselbe mit seinem königl. Vater zusammengetroffen war. — Nachdem die amtliche Nachricht eingegangen, daß in Greifswald die Cholera aufgehört habe, hat unsere Sanitäts-Kommission bekannt gemacht, daß die aus Neu-Vorpommern kommenden Schiffe wieder ohne Weiteres zugelassen werden können.

Griechenland.

Athen, 24. Sept. Der französische Gesandte, Herr Lagréné hat am 18. September der Griechischen Regierung eine Note übersandt, woraus hervorgeht, daß Frankreich entschlossen ist, die Erfüllung der Bedingungen (nämlich Zahlung der Zinsen und des Tilgungsfonds) zu verlangen, die Griechenland in dem Protokoll von 1832 gegen seine Verbündeten in Betreff der Auleihe eingegangen ist. Es ist aber vorauszusetzen, daß die Regierung für den Augenblick zahlungsunfähig ist. Vermuthlich wird dann Herr Rudhardt resigniren. Dem Vernehmen nach wurde heute im Staats-Rathe die Heer-Ergänzung in folgender Art beschloffen: die Land-Armee soll künftig 8000 Mann stark sein, und die Capitulationszeit 4 Jahr lang dauern. Hiernach müssen jährlich 2000 Mann zu den Waffen gerufen werden, so daß also, die Seelenzahl zu 800.000 angenommen, jährlich von 400 Seelen ein Mann gestellt werden muß.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Oktober. Es heißt, daß nicht nur der Oberst Confidine, sondern alle hier anwesenden Britischen Offiziere von der Türkischen Regierung mit Rang und Kommando in der Armee angestellt werden sollen. Es ist dies der ausdrückliche Wunsch des Sultans, allein sämtliche Minister sind dagegen, indem sie glauben, daß die Türkische Armee nichts mehr von Europäischen Offizieren lernen könne. — Auf dem Schwarzen Meere sind 8 Transportschiffe mit 2000 Mann Truppen untergegangen (?) desgleichen 7 Europäische Kauffahrtschiffe. Diese Stürme haben auch den Eingang fernerer Nachrichten aus Circassien verhindert. — Authentische Nachrichten versichern, daß der Bruder des Fürsten Milosch aus Serbien, Namens Jephram, dann der Liebling des Fürsten, Namens Buteisch, in Unagnade gefallen seien. Sie haben Serbien verlassen und sind in die österreichische Contumaz getreten, um künftig in Semlin ihren Wohnsitz zu nehmen. Wuicisch ist bekanntlich der größte Held Serbiens und war der Urheber der Erhebung des Fürsten Milosch; doch dürften Herrschsucht und eine immer mehr gesteigerte Leidenschaft zur unumschränkten Regierung diesen wahrscheinlich unaufsöflichen Zwiespalt verursacht haben. Der Fürst hat, wie es heißt, bereits mit Wuicisch Veröhnungsschritte angeknüpft, die aber zurückgewiesen worden sein sollen.

In Betreff des Besuchs der k. k. Herrschaften in Konstantinopel bringt der Oesterreichische Beobachter nachträglich noch einige nähere Details. Bemerkenswerth sind unter andern die Worte, welche der Sultan bei der Bewillkommnung gegen den Erzherzog Johann äußerte. Der Großherr sprach nämlich in den wärmsten Ausdrücken von der Freundschaft, welche Oesterreichs erhabenes Kaiserhaus ihm stets bewiesen, pries mit Rührung die Tugenden Sr. Majestät des verewigten Kaisers, und versicherte, wie er erkenne, daß Se. Maj. der jetzt regierende Kaiser ganz das System Seines glorreichen Vaters befolge. Se. Kaiserl. Hoheit rühmten gleichfalls die Freundschaft, welche der Sultan, in Kriegs- und Friedenszeiten, unter den schwierigsten Verhältnissen, stets Sr. Majestät dem Kaiser bewiesen, und schlossen mit der Versicherung, daß die zwischen beiden Reichern seit einer so langen Reihe von Jahren bestehenden Bande der Freundschaft nur immer enger geknüpft werden könnten. — Als hierauf Se. Kaiserl. Hoheit das Serail verließen, so stimmte die großherrliche Musikbande die Melodie der „österreichischen Volkshymne“ an. — Am 9ten Morgens empfingen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog den Besuch des ersten großherrlichen Schwiegersohnes Halil Pascha und des dormaligen Muschirs von Aidin, Ahmed Fethi Pascha. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen frühstückte mit Sr. Kaiserl. Hoheit, und beide Prinzen nahmen hierauf die vorzüglichsten Moscheen der Hauptstadt und in dem griechischen Stadtviertel Fanat die dortige Patriarchatskirche in Augenschein. — Bei dem großen Diner, welches der Sultan am 10. seinen hohen Gästen veranstaltete, nahm der Erzherzog den Ehrenplatz zur Seite des Großwesirs ein, und hatte auf der andern Seite den großherrlichen Schwiegersohn Said Pascha zum Nachbar. Im Hintergrunde des Saales befand sich ein Orchester unter Leitung eines türkischen Musikdirektors, welches die Gesellschaft mit Ausführung der beliebtesten Stücke aus den Opern Bellini's und anderer Componisten ergözte. — Die Tafel war abwechselnd mit europäischen und türkischen Gerichten servirt. Die fern festlichen Mahle sendet der österreichische Beobachter folgenden kurzen

*) In den Bayonner Blättern vom 26ten liest man über die Rückkehr der Karlisten nach Navarra bloß Folgendes: „Man versichert, daß vier Bataillone Karlistischer Rekruten, aus Castilien kommend, über den Ebro gegangen und in Estella angekommen sind, wo sie organisiert werden sollen; dagegen werden vier andere Bataillone aus den Baskischen Provinzen aufbrechen, um jene bei der Armee des Don Carlos zu ersetzen.“

Epilog nach: „So endete ein Tag, an welchem ein Erzherzog aus Oesterreichs erhabenem Kaiserhause der Gast des Sultans der Osmanen war. Vorzüglich merkwürdig ist der Umstand, daß noch nie ein osmanischer Herrscher in seinem Serail ein ähnliches Gastmahl weder Fremden, noch den Großen seines Reiches, ja nicht einmal Mitgliedern seiner eigenen Familie gegeben hat, somit dieses Beispiel einzig in den Annalen der Geschichte ist.“

Nachtrag zu den Berichten aus Konstantine.

* * Durch Privatkorrespondenz aus dem Lager von Medschel Hamar vom 14. Oktober erfahren wir, daß die Preussischen Offiziere die Belagerung nicht mitgemacht haben, indem sie von Bona aus mit einem Theile des 26sten und dem 61sten Regiment, welche in einzelnen Abtheilungen ausgeschifft waren, den Marsch machen mußten. Dieser Marsch war bei äußerst schlechtem Wetter mit den größten Schwierigkeiten verbunden, welche die Soldaten aber musterhaft und mit dem heitersten Muth ertrugen. So mußten die Truppen z. B. die Säcken und Montirungen in Bona zurücklassen und behielten nur ein Paar Beinkleider und den Mantel, dagegen gab man je zwei und zweien eine große wollene Decke, welche bei dem Regen auf dem Marsche zu einer ungeheuren Last wurde. Diese Decken sollten aber auch in dem Lager von Medschel el Hamar zurückgelassen werden, weil die Soldaten nicht allein für 10 Tage Lebensmittel, sondern auch das Holz, um sie zu kochen, tragen müssen. Jeder bekommt ein Bündel davon auf seinen Tornister und einen großen Knüttel in die Hand. — Man kann sich daraus einen Begriff von den mancherlei Schwierigkeiten dieses Unternehmens und den Anstrengungen der französischen Soldaten machen. Denn wahrlich, eine solche Art Krieg zu führen, ist kein Spaß.

Miszellen.

(Berlin.) Dieser Tage ist hier der durch seine großen Karten-Werke sehr rühmlich bekannte Ingenieur-Geograph und früherer Inspektor der K. Planckammer, Ritter v. Reimann, im 79sten Jahre seines thätigen Lebens mit Tode abgegangen. Er war zu Lüben in Schlessien geboren und hatte in seiner Jugend den König Friedrich den Großen als Ingenieur-Geograph im Feldzuge von 1778 nach Böhmen begleitet.

(München.) Dem. Karoline Scheckner trat in Bellini's Oper als Romeo zum zweiten- und letztenmale auf, und erwarb sich durch Anstand und Bescheidenheit, durch gelungenes Spiel und Gesang auch die Anerkennung der Segner und Parteigänger. Die junge, talentvolle Landsmännin wurde von S. Maj. der Königin Karoline mit einem sehr kostbaren Schawl beschenkt.

(Augsburg.) Als Sir Rob. Peel von der Höhe des Rathhauses in Augsburg herab die Stadt überschaute, soll er ausgerufen haben: „Dies ist die prächtigste Stadt Deutschlands!“ (That's the most magnificent town of Germany.)

(Paris.) Hiesige Blätter erzählten unlängst, daß sich seit einiger Zeit in dem hiesigen großen Krankenhause eine junge Frau befinde, die seit 20 Monaten keine Nahrung zu sich genommen habe und überdies noch ein sechsmonatliches Kind säuge. Es hat sich jetzt ergeben, daß dieser (auch in der Bresl. Zeitung erwähnten) Erscheinung, wie es auch nicht anders sein konnte, ein großer Betrug zum Grunde lag. Die Frau heißt Marie Hardy, ist 31 Jahr alt und aus Catigny im Aisne-Departement gebürtig. Sie behauptete, daß Gott ihr schon im Jahre 1836 geboten habe, sich aufs Fasten zu legen. Als sie am 30. September nach dem Krankenhause gebracht wurde, bemerkte man wirklich in den ersten Tagen nicht, daß sie irgend eine Nahrung zu sich nahm; was man ihr an Speisen und Getränk vorsezte, blieb unberührt; auch wurde man keine natürliche Ausleerung gewahr. Nichtsdestoweniger argwohnte der Dr. Colliard, unter dessen Aufsicht die Patientin sich befand, sofort einen Betrug. Um sich dessen zu vergewissern, wurde die Frau in ein besonderes Kabinet eingesperrt, wo Niemand zu ihr kommen durfte und ihr täglich eine gewisse Quantität Speisen vorgefetzt wurden. Acht Tage lang scheint sie in der That jedem Gelüste widerstanden zu haben, wenn anders sie sich nicht vielleicht dennoch insgeheim einige Nahrungsmittel zu verschaffen gewußt hat. Am neunten Tage aber aß sie, und man fand gleichzeitig in einer Matraze einige Exkremente. Von diesem Augenblicke an war es nicht weiter nöthig, sie in jenem Kabinet besonders zu beobachten und sie wurde demnach in den großen Krankensaal zurückgebracht, allwo sie sich noch befindet. Mittlerweile hat die „Wunder-Geschichte von einer jungen blühenden Frau, die seit 20 Monaten keine Nahrung zu sich genommen“, in fast alle französischen und auswärtigen Blätter Eingang gefunden.

Raum ist die Nachricht von der Einnahme von Konstantine hierher gekommen, als auch schon die Theater darüber herfallen. Das Gymnase enfantin hat bereits ein Stück: la prise de Constantine, gegeben, das sehr gefallen hat. Es ist in einer Nacht von dem Direktor des Theaters abgefaßt und einstudirt worden. Ein Couplet auf den Tod des General Damrémont fand große Anerkennung. Am 29sten giebt das Theater der Gaite ebenfalls eine Vorstellung, welcher die Eroberung von Konstantine zum Grunde liegt.

(Brüssel.) Am 2. Oktober zogen auch dieses Jahr, wie immer, zahlreiche Gesellschaften von Brüssel nach Zellich an der Straße nach Gent, um da zu essen. Dem stärksten Esser wurde ein silberner Zahn als Preis zuerkannt.

(Lissabon.) Der jetzige Portugiesische Kriegs-Minister Sá da Bandeira ist der Enkel eines Böttchers zu Santarem, der dadurch zu großen Reichthümern gelangte, daß er zur Zeit der Vertreibung der Jesuiten aus Portugal, unter Pombal, ein Essigfaß in der Auktion erstand, worin die Jesuiten des Klosters Santarem ihre kostbarsten Sachen von Gold und Edelsteinen versteckt und unter die andern Fässer in den Keller geworfen hatten, in der Hoffnung, dasselbe wieder zu entdecken. Mit die-

sem Funde kaufte der glückliche Faßbinder große Güter und wurde so der Stammvater eines blühenden Geschlechts.

Theater.

Die Monate Oktober und November bewähren ihr altes Recht und die Wahrheit der Behauptung, daß die Breslauer bei irgend sich darbietender Veranlassung nichts Angenehmeres kennen, als den Theaterbesuch. Seit einigen Wochen ist mit wenigen Ausnahmen das Haus stets so zahlreich besetzt gewesen, daß die alten Pfeiler der Logen und Gallerie, welche die Bevölkerung der guten Stadt Breslau seit langen Jahren tragen, unter ihrer Last erkrachten und einzelne Vorsichtigmänner in die Mitte des Parterres retirirten, wo sie ängstlich nach den verwitterten Mauern und morschen Gebälken schielten, die seltene Anspruchslosigkeit mit der Zeichnung „Theater der Hauptstadt Schlessens“ beehrt. Das interessanteste Bühnen-Ereigniß waren die fortgesetzten Debütrollen der Dlle. Wolf als Gamin, Sabine in der „Einfalt vom Lande“, Jenny in der „Liebe im Ehehause“, Pugmacherin im „Water“ und Lisette im „Casario“. In allen diesen Rollen hat die Debütantin ungemein gefallen und ihren Beruf für das feine Lustspiel und Conversations-Stück entschieden dargethan. Vermöchte dieselbe ihren, vom geläutertsten Geschmacke durchwehnten Darstellungen am gehörigen Orte oft etwas mehr Färbung zu geben, so würde sie allen Anforderungen entsprechen. Bis jetzt haben wir die geehrte, dem Theaterzettel nach nunmehr engagirte Künstlerin größtentheils nur in Rollen gesehen, in deren Besitz die herrliche Dessoir war. Neue Partien, welche zu keinem unwillkürlichen Parallelsiren veranlassen, werden hoffentlich bald nachfolgen und das Talent der Dlle. Wolf in gleich günstigem Lichte erscheinen lassen. — Ein neues französisches, einaktiges Lustspiel: „der Oberst von 16 Jahren“, ist nur darum erwähnenswerth, weil Dlle. Lina Mejo sich in demselben als Julius von Crequi in einer größeren Bühnen-Aufgabe versuchte. Der sehr grell gezeichnete, nur der Hauptrolle wegen geschriebene, Schwank spielt in der unglücklichen Periode Frankreichs, welche die Vorkäuferin einer blutigen Katastrophe war, in jener Periode, wo Gold der Schlüssel zu den höchsten Würden des Staats war, wo Generalpächter das Herzblut des Landes ausaugten und Verdienst durch Nepotismus annullirt wurde. Für die glückliche Wahl eines Lustspielstoffes spricht es wahrlich nicht, wenn an denselben sich so ernste Reminiscenzen knüpfen. Die jugendliche Darstellerin der Hauptrolle, welcher vor Allen reger, guter Wille nachzurühmen ist, bewegte sich leicht, gewandt und vor Allem natürlich, ohne kokette Ostentation. Sie wurde bei der ersten Wiederholung des Stückes, welcher Referent nur beiwohnte, durch Hervorwurf aufgemuntert. — Die englischen Athleten finden fortwährend viele Theilnahme. Bei Gelegenheit des ersten Auftretens, oder richtiger Aufspringens derselben habe ich mich über die Bühnen-Ungehörigkeit ihrer Produktionen ausgesprochen und daher in dem Theater-Artikel dieser Zeitung von denselben keine weitere Notiz genommen. Die Ankündigung des Hrn. Lawrence, Attitüden nach Antiken zeigen zu wollen, veranlaßte mich jedoch, der edleren Richtung wegen, die sich dadurch kundgab, noch einmal zum Besuche dieser Vorstellungen. Hr. Lawrence überraschte durch die kräftigste und graziosste Haltung, schwächte jedoch den Eindruck seiner Attitüden durch die stete Beweglichkeit, mit der er den Uebergang von einer Stellung zu der andern markirte. Durch ein minutenlanges Verharren in einer Attitüde würde die Täuschung, ein Steinbild vor sich zu sehen und die erforderliche, plastische Ruhe und Abgeschlossenheit ungleich mehr erzielt werden. Als Curiosum muß erwähnt werden, daß am Schlusse einer dieser Vorstellungen sich die Entzückungen über die Athleten zu einem solchen Grade steigerten, daß einige Stimmen im Wonne-rausche denselben „Hierbleiben, Hierbleiben!“ zubrüllten. Daß die Athleten ihren Honorar-Antheil von der Vorstellung vom 4ten d. M. für die hiesigen Armen bestimmten, ist eine dankenswerthe Uneigennützigkeit, welche um so mehr zu würdigen, da die gefeiertsten, dramatischen Künstler, welche in den letzteren Jahren mit den klingendsten Beweisen von der Theaterfreundlichkeit der Breslauer von hier abreisten, ähnliche Gesinnungen nicht bethätiget haben. Bei der letzten Wiederholung des „Postillon von Lonjumeau“ hat Dlle. Fanny Mejo wiederum die Madelaine gesungen. Die tiefe Kränkung, welche unsere geschätzte Mad. Meyer durch die Abnahme dieser Partie unverschuldet erfahren, ist also irreparabel.

Sintra m.

**Auflösung der Homonyme in der vorgestrigen Zeitung:
Paris.**

3 — 4 Novbr.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27'	5,02	+ 7, 8	+ 6, 0	+ 4, 8	S.	40° überzogen
Früh 6 u.	27"	5,72	+ 7, 0	+ 4, 0	+ 3, 2	D	15° dickes Gewölk
Vorm. 9 u.	27"	5,95	+ 7, 2	+ 5, 4	+ 4, 6	ND.	5° überwölkt
Mtg. 12 u.	27"	6,00	+ 7, 8	+ 7, 2	+ 5, 7	SD.	5° "
Nm. 3 u.	27"	6,28	+ 7, 6	+ 5, 7	+ 5, 4	D.	5° überzogen
Minimum + 2, 9			Maximum + 5, 7			Oder + 6, 9	
4. — 5. Novbr.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	7,02	+ 6, 8	+ 4, 4	+ 2, 9	WB.	9° überzogen
Früh 6 u.	27"	8,50	+ 6, 8	+ 3, 7	+ 3, 1	WB.	4° dickes Gewölk
Vorm. 9	27"	9,30	+ 6, 9	+ 4, 5	+ 3, 8	WB.	0° "
Mtg. 12	27"	9,44	+ 7, 0	+ 5, 7	+ 4, 5	W.	11° überwölkt
Nm. 3	27"	9,81	+ 7, 5	+ 5, 9	+ 4, 3	W.	10° große Wolken
Minimum + 2, 8			Maximum + 6, 2			(Temperatur.) Oder + 6, 7	

Redakteur E. v. Baerß.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Montag den 6. November 1837.

Theater-Nachricht.

Montag: Der Postillon von Conjumeau, komische Oper in 3 A., von Adam.

F. z. O. Z. 7. XI. 6. I. u. R. □. II.

Gewerbeverein.

Chemie für Gewerbetreibende: Dienstag 7. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 8. Nov., Abends um 6 Uhr, wird Hr. Chemiker Duflos über eine neue Methode, den Arsenik aus Flüssigkeiten in metallischer Form herzustellen, einen demonstrativen Vortrag halten, und der Sekretär der Section einige Mittheilungen machen.

Eine achtbare, gebildete Familie wünscht einige Mädchen, am liebsten noch kindlichen Alters, in Pension zu nehmen und für deren Ausbildung zu sorgen. Herr Professor, Domherr Dr. Ritter und Herr Pastor Schilling ertheilen gütigst die weitere Auskunft.

Die verehrten Mitglieder des Vereines der Freiwilligen werden zu einer General-Versammlung auf Mittwoch den 22. November d. J. Abends um 5 Uhr, im Saale des Cofetiers Herrn Knappe (Tempelgarten), zur Berathung über die nächstjährige, außerordentliche Feier des 2ten Mai's, eingeladen.

Zur Berl. allgem. Wittw., Pens.- u. Unterst.-Kasse

ist der Eintritt zum 1sten Semester k. J. bis Ende d. J. offen, bis wohin die nöthigen Acten nebst dem ersten Beitrage schon eingegangen sein müssen. Bei dem unterzeichneten Agenten der Anstalt sind Reglements à 3 Sgr. zu haben und können Anmeldungen geschehen.

Breslau, den 27. Oktober 1837.

J. Müllendorff, Kfm.
Taschen-Strasse Nr. 28.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebend an.

Königswinter, den 26. September 1837.

Gustav v. Tschirschky Bögendorf,
Reg.-Ass. und Ob.-Contr.

Nanny v. Tschirschky Bögendorf,
geb. Schäfer.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am heutigen Tage hieselbst geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebendst anzuzeigen.

Sorau, den 16. Octbr. 1837.

Ferdinand von Marnowski.

Eleonore, verm. v. Porembsky,
geb. von Zawadzky.

(Verspätet.)

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns, Freunden und Verwandten hierdurch ergebendst anzuzeigen.

Breslau, den 2. November 1837.

E. E. Reichmann, aus Auras.

Aug. Reichmann, geb. Böttger.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief den 3ten d. Mts. sanft meine liebe Frau Johanna Eleonora, geb. Witthe. Breslau, den 5. November 1837.

Die wald,

Königl. Regierungs-Haupt-Kassen-
Buchhalter.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr starb unser jüngster Sohn Rudolph, in dem Alter von 1 Jahr 4 Monaten am Zehrfieber. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen theuren Verwandten und Freunden nah und fern, statt besonderer Meldung.

Krippitz, den 4. November 1837.

Der Wirthschafts-Inspektor Heinrich
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Tochter Sophie ist heute in dem Alter von 6 Jahren und 5 Monaten am Scharlachfieber und hinzugetretener Gehirnentzündung gestorben. Diesen so schmerzlichen Verlust zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebendst an.

Ober-Glogau, den 31. Octbr. 1837.

Eugenie Reichel, geborne Schwand.

Reichel,

Königl. Land- und Stadtrichter.

Todes-Anzeige.

Den am 29. Oktober Abends $\frac{3}{4}$ auf 5 Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod ihrer innigst geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verw. Post-Commissarius Friederike Hentschel, geb. Krüger, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, von aufrichtiger Theilnahme überzeugt, hiermit ergebendst an:

Pozn. Wartenberg den 2. November 1837.

die hinterbliebenen Kinder und
Schwiegerkinder.

Subscriptions-Anzeige.

Bei Hermann Laurentius in Zwickau erscheint folgendes wichtige und für jeden Gebildeten interessante Werk und ist nach vorheriger Subscription

C. Weinhold in Breslau

(Albrechtsstraße No. 53) zu erhalten:

Geschichte

der spanischen Revolution

von 1833.

Nebst

der Constitution von 1812.

Herausgegeben

von

Dr. Carl Grobe.

Mit 1 Karte von Spanien.

Ein Band in 4 Lieferungen, Subscriptionspreis für jede Lieferung 6 Gr. Sächl., $7\frac{1}{2}$ Sgr., 27 Kr. Rhein., 24 Kr. Con. M.

Spanien, reich an Elend und Herrlichkeit, zieht nun schon seit mehreren Jahren die Blicke der ganzen civilisirten Welt auf sich. Jahrhunderte lang geknechtet, gezeißelt, gemartert, ist seine Geschichte eine lange Kreuzigungsgeschichte ohne Auferstehung, und es will kein Erlöser nahen. Selbst soll es sich erlösen durch freiwilligen Opfertod und es hat begonnen seit Jahren zu bluten, um die Sünde der Väter zu büßen. Das ganze Volk seufzt nach Errettung, aber noch immer haben falsche Leiter sich seiner Sehnsucht bemächtigt und die Herzen werden verwirrt, um sich zu zerfleischen für die Habucht und Herrsucht Einzelner. — Wann wird das Morgenroth der Freiheit anbrechen am Himmel des spanischen Volkslebens? Wenn die graue Nacht des Aberglaubens verschwunden sein wird, wenn die Gespenster der Tyrannie und Willkür, der Priester- und Kirchengewalt, des alten Herkommens gedankt sein werden, wenn die Sterne feindlich sich gegenüberstehender Nationalitäten zu bleichen beginnen! — Wir sehen leider nur zu oft und zu gern in dem blutigen Drama Spaniens nichts als Anarchie und Verwirrung, nichts als die Luft an Gefeglosigkeit und Zerstörung. Wir übergehen sogar gern die Geschichte seines Volkskampfes und sprechen mit vornehm zahmen Mienen das Urtheil der Verachtung über die tapfere und todesmuthige Nation aus. Und doch ist dieses Volk in unserer Zeit für alle Völker ein großes Beispiel und eine große Lehre. Seine Geschichte muß jeden interessieren, dem das Elend oder das Glück des Menschengeschlechts nicht gleichgültig ist. Daher glauben wir nichts Unverdienstliches zu thun, wenn wir treu und wahr, schlicht und allgemein verständlich, aber von heiliger Begeisterung für die Sache des Rechts und der Freiheit durchglüht, darzustellen versuchen, was in Spanien geschehen ist für und gegen die Freiheit, von den Tagen des Jahres 1833 an, wo die Driflamme der Freiheit zuerst zu leuchten begann, bis auf heute. —

Das Werk wird aus 4 Lieferungen à 6 Druckbogen, welche zusammen einen Band bilden, bestehen, von denen alle 4 Wochen eine erscheint. Da der Subscriptionspreis äußerst niedrig ist,

so tritt nach Erscheinen der zweiten Lieferung ein erhöhter Ladenpreis ein.

Die erste Lieferung erscheint im November d. J. Subscriptions übernehmen alle soliden Buchhandlungen, in Breslau C. Weinhold (Albrechtsstraße), und erhalten Privatsammler auf 10 Exemplare ein Freiemplar.

Zwickau, im Oktober 1837.

H. Laurentius.

Literarische Anzeige.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 erscheint von heute an und wird monatlich fortgesetzt:

ein Verzeichniß von Büchern

zu sehr billigen Preisen aus allen Fächern der Wissenschaften, sowohl der neueren als älteren Literatur. Letztere besonders reichhaltig an seltenen Ausgaben alter Klassiker, Commentaren berühmter Juristen und Theologen, selten gewordenen Werken über schlesische Geschichte und Provinzialrechte etc., welches unentgeltlich ausgegeben wird.

Zu dem mit unserer Lesebibliothek verbundenen

Taschenbücher-Lesezirkel

für 1838

sowie zu dem

Journal-Lesezirkel und dem Moden-

Journal-Lesezirkel

können fortwährend Theilnehmer beitreten.

J. E. C. Leuckart,

in Breslau, am Ringe No. 52.

Auffallend wohlfeile

Bücher beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 30. (Fortsegg. vom Sonnabend.) Wolff, Vergleichungstabellen d. vorzügl. europ. Wechselcourse, Maße u. Gewichte, 7 Bde., 1829, statt $4\frac{2}{3}$ Rthl. f. 15 Sgr. Link, Naturlehre f. d. Jugend, 3 Thle., 1803, st. $1\frac{1}{2}$ Rthl. f. 8 Sgr. Fischers Geometrie, 1835, f. 7 Sgr. Dessens Arithmetik, 7 Sgr. Zillichs Arithmetik, statt 1 Rthl. f. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Hellwigs doppelte Buchhalterei, vollständig, st. $3\frac{1}{2}$ Rthl. f. 15 Sgr. Knie, neueste vollständ. Vergleichstabellen der alten und neuen Preuß. Maße, Gewichte u. f. w., $7\frac{1}{2}$ Sgr. 103 Vorlegeblätter zu Rechenübungen, alle auf Mappe u. in Futteral, 7 Sgr. Hoffmann, geometr. Anschauungslehre, 1818, statt 1 Rthl. für 6 Sgr. Gelpke, die wunderbare Natur der Kometen, mit Kupf., 1820, st. 1 Rthl. f. 9 Sgr. Weise, der vollkommene Bierbrauer, 1822, mit Abbild., statt $1\frac{1}{2}$ Rthl. f. 10 Sgr. Paris u. seine Bewohner, ein Wegweiser für die, welche es besuchen wollen, st. $1\frac{1}{2}$ Rthl. f. 8 Sgr. Musterbuch für Möbelschler, 1835, st. $1\frac{1}{2}$ Rthl. f. 8 Sgr.

K a u f m ä n n i s c h e s.

Es ist hinreichend bekannt, welche Vorzüge die doppelte Buchhaltung vor der einfachen besitzt. Dieses anerkennend, würde gewiß jede Handlung ihre Geschäftsbücher nach der ersten eingerichtet haben, wenn es nicht die bei der doppelten Buchhalterei stattfindenden Weitläufigkeiten und die dadurch erwachsenden Kosten Vielen unmöglich machten.

Diesem Umstande zu begegnen, bin ich erbötig, eine zweckmäßige Bücher-Einrichtung anzuweisen, welche in Hinsicht der Nichtigkeit vollkommen der doppelten italienischen Buchhalterei entspricht, aber wegen bedeutender Kürze, Deutlichkeit und leichten Verfahrens beim Buchen viele Vorzüge vor jener besitzt. Mehrere achtbare Handlungshäuser am hiesigen Orte, wo ich die Bücher nach dieser Methode eingerichtet habe, und welche das Vortheilhafte dieses Verfahrens anerkennen, werden erforderlichen Falles dasselbe bezeugen.

Hierauf Reflektirende belieben es mir gefälligst wissen zu lassen.

J. Holländer,
Nikolai-Strasse Nr. 70.

Zur musikalischen Abendunterhaltung in meinem Logis ladet ergebendst ein

Preiler nebst Frau.

Trebnitz, den 6. November 1837.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Kalender für 1838.

In der Buchhandlung
Josef May und Komp. in Breslau
sind zu haben:

Deutscher Volks-Kalender für das Jahr 1838,

herausgegeben von F. W. Gubitz.
Mit hundert und zwanzig Holzschnitten.
8. Gehftet, Preis 12 1/2 Sgr.

Der Wanderer.

Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände.

Filfter Jahrgang, 1838.

Clas. gr. 8. roh à Dugend 4 Rthlr., geb. à Crpl. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen.

Ein Volkskalender für alle Stände, auf das
Jahr 1838.

Vierter Jahrgang.

Mit dem Kunstblatt: Friedrich der
Große zu Pferde.
Glogau. 8. Preis roh à 10 Sgr. Geb. u. mit
Papier durchschossen 12 Sgr.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und
bei J. May und Komp. in Breslau zu haben:

Encyclopädie

der

Experimental-Physik,

der

Astronomie, Geographie, Chemie,
Physiologie, Chronologie, nach dem
Grade ihrer Verwandtschaft mit der
Physik,

von

G. D. Marbach,

Dr. der Philosophie und akademischen Dozenten
zu Leipzig.

Vier Bände, 196 Bogen, mit 29 Tafeln
Abbildungen, stark. gr. 8. 1835—1837.

Preis 11 Rthlr. 16 Gr. netto geb.

Dieses Werk steht in der deutschen Literatur
als einzig in seiner Art da; es ist das einzige der
Gegenwart angehörige vollständige Wörterbuch über
die „weltbewegende“ Wissenschaft.

Alle Beobachtungen und Versuche, die ältesten
wie die neuesten, sind zusammengestellt, alle In-
strumente und Apparate sind beschrieben und abge-
bildet: es giebt kein an Thatsachen reichhaltigeres
Werk über Physik. Nur durch Hinweglassung des
veralteten Hypothesenkrams, und der höheren nur
den Mathematiker interessirenden Rechnungen war
es möglich, eine Wissenschaft, welche so ungeheure
Fort Schritte gemacht hat, in dem verhältnißmäßig
geringen Raum nach allen ihren Details darzu-
stellen. Die für die Anwendung wichtigen Resultate
der Rechnung, Formeln, Tabellen u. nebst
Gebrauchsanweisung wird man nirgends vermissen.

Dem Gelehrten gewährt dieses Werk den voll-
ständigsten Ueberblick, dem Techniker die gründlichste
Anweisung, Jedem die lehrreichste, über die wich-
tigsten Interessen der Gegenwart aufklärende Un-
terhaltung.

Der Name des Verfassers und die günstigen
Anzeigen in den ausgezeichnetsten kritischen Zeit-
schriften bürgen für die Gediegenheit der Arbeit.

Ein Registerband, welcher unter der Presse ist,
wird die Brauchbarkeit des Werkes noch bedeutend
erhöhen und seine Reichhaltigkeit näher ans Licht
stellen.

Neu angekommene, empfehlenswerthe Bücher,
welche in allen Buchhandlungen, in Breslau in
der Buchhandlung Josef May und Komp. zu
haben sind:

Das Buch für Winterabende,

enthaltend: historische Merkwürdigkeiten, Hel-
thaten, Geschichten, Naturschilderungen, moralische
Aufsätze, Anekdoten, Räthsel und 20 beste Mittel
für die Hauswirthschaft. (Unterhaltend und zugleich

nützlich für Bürger und Landleute.) Brochirt.
Preis 7 1/2 Sgr.

In einer 9ten verbesserten Auflage die allgemein
beliebte Schrift:

Neues Komplimentirbuch,

nebst Anstanz- und Bildungsregeln, eine Blumen-
sprache und Stammbuch-Aufsätze. (Ist jungen
Leuten beiderlei Geschlechts zu empfehlen.) broch.
Preis 12 1/2 Sgr.

Der Kartenkünstler,

eine Anweisung zu 113, leicht ausführbaren und
höchst überraschenden Kartenkunststücken von A. v.
Meerberg. broch. 10 Sgr.

Die Billardschule,

enthaltend: Gesetze für den Marqueur, Zuschauer
und Spieler, — alle nur vorkommenden Billard-
Regeln — und Beschreibung von 11 verschiedenen
Billard-Spielen. — Mit Abbild. von H. Mec-
tius. 15 Sgr.

Das Solo- und l'Hombrespiel.

Eine Anweisung für diejenigen, welche das Solo-
und l'Hombrespiel möglichst fein und vortheilbrin-
gend spielen wollen. 12 1/2 Sgr.

J. C. Lavater, der Weg zum Himmel,

nebst Abhandlung über Besserung des Menschen,
von J. Frey. 7 1/2 Sgr.
(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung
in Quedlinburg.)

So eben ist erschienen und in der Buchhand-
lung Josef May und Komp. in Breslau zu
haben:

Rosen und Bergifsmeynicht,

dargebracht

dem Jahre 1838.

In Eins verschmolzen. 12. Mit 8 Stahlstich-
abdrücken. 32 1/2 Bogen Text.

Inhalt: 4 Novellen, als:

Der Geiger, Phantasiegemälde von E. Rein.
Fürst und Künstler, oder Dresden im Jahre
1698, von E. Gehe.

Der Guerillahauptling, von Robert Heller.
Lothar, romantische Erzählung nach Bege-
benheiten unserer Zeit, von Isidor.

Preis der verschiedenen Ausgaben: in elegantem
Einband 2 Rthlr. 25 Sgr.,
Leipzig, bei Fr. August Leo.

Vortheilhaftes Anerbieten für Leih- Bibliotheken und Lesezirkel.

Nachstehende Werke des beliebten
Schriftstellers

Paul de Kock:

„Betrogene Liebe“, — „Bruder
Jacob“, — „Johann“,

sämmtlich auf Belinpapier gedruckt, mit Vorreden
von Ludwig Kellstab, gehören bekanntlich zu
den besten und interessantesten Erzählungen des
Paul de Kock und kosten zusammen genommen
im Ladenpreis 6 Rthlr. Auf unbestimmte
Zeit giebt die unterzeichnete Buchhandlung, sowie
jede andere, den Abnehmern eines vollständi-
gen Exemplars das bekannte und gern gelesene

Buch der Hundert und Ein,

von Theodor Hell übersetzt. 6 Bde. 4 Rthlr.
15 Sgr. (12 Gr.) gratis zu.

Josef May und Komp.
in Breslau.

Für Journal-Lese-Gesellschaften.

Der Spiegel,

Zeitschrift für literarische Unterhaltung und
Kritik.

Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung.
wird, nach vielseitigen Wünschen, seinen 2ten Jahr-
gang in erweiterter Ausdehnung beginnen und
statt bisheriger 2 Nummern, von Neujahr 1838
an, wöchentlich in drei Nummern erscheinen, und
die Achtung und Anerkennung, welche dem 1sten

Jahrgange allgemein zu Theil geworden, auch fer-
ner zu verdienen suchen. Der Preis des Jahr-
gangs von 156 Nummern von 1/2 Bogen in 4-
auf Belinpapier ist 4 1/2 Rthlr. preuß., und alle Buch-
handlungen und Postämter nehmen Bestellungen
an, in Breslau: May und Komp., W. G.
Korn, F. Hirt.

Bekanntmachung.

Das auf der Nikolai- und Büttnerstraße sub
No. 300 des Hypothekenbuchs belegene Kretschmer
Sonntagsche, auf 17987 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf.
gerichtlich abgeschätzte Haus, soll im Wege der
nothwendigen Substation verkauft werden.

Der Versteigerungs-Termin steht
am 11. Februar 1838, Nachmittags um
4 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fichau
in Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-
Gerichts an.

Die Taxe kann beim Aushange an der Ge-
richts-Stätte und der neueste Hypothekenschein in
der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. Juni 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Öffentliche Vorladung.

In der Nähe des Dorfes Trenkau, zwischen
Trenkau und Kolonie Carlsberg, Haupt-Steuer-
Amts-Bezirks Ratibor, sind in der Nacht vom
11. zum 12. September d. J.

22 Pfd. baumwollene und
6 3/8 = baumwollene mit Seide gemischte
Stuhlwaaren

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprun-
gen und diese, so wie die Eigenthümer derselben
unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öf-
fentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb vier
Wochen vom 14. November c. gerechnet und spä-
testens am 4. Januar k. J. sich in dem Königl.
Haupt-Steuer-Amte zu melden, um die in Beschlag
genommenen Waaren darzutun, und sich wegen
der gesekwidrigen Einbringung derselben und da-
durch verübten Gefälle-Defraudation zu verant-
worten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärti-
gen, daß die Konfiskation der in Beschlag genom-
menen Waaren vollzogen und mit deren Erlös
nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 31. Oktober 1837.

Der Geheimde Ober-Finanz-Rath und Provinzial-
Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Dienstag am 14. November und Mittwoch den
15ten d. M. sollen die Holzmassen der pro 1838
bestimmten Holzschläge des Schutz-Reviere Buch-
wald öffentlich meistbietend auf dem Stocke ver-
kauft werden.

Kauflustige werden mit der Aufforderung hier-
von benachrichtiget, sich gefälligst früh 8 Uhr bei
der königlichen Forsterei Buchwald bei Trebnitz
zu versammeln, dem Termine beizuwohnen, ihre
Gebote abzugeben und für den Fall der Erreichung
oder Uebersteigerung der Taxe, den Zuschlag zu
gewärtigen.

Die besonderen Verkaufs-Bedingungen werden
im Termine selbst bekannt gemacht und es wird
nur noch bemerkt, daß 1/3 des acceptirten Meist-
und Bestgebotes alsbald im Termine bezahlt wer-
den muß.

Forsthaus Kuhbrücke, den 23. Oktober 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.
S c h o t t e.

In den verschiedenen, vom Oberstrome 4 Mei-
len und von den Flößbächen 1/4 bis 3/4 Meilen
entfernten, Bauholzschlägen der Reviere Dam-
browka und Budkowitz, sind auf dem Stamme
verkauftlich 661 Stämme Kiefern- und 54 Stämme
Fichtenholz von verschiedener Stärke und Sor-
timenten, welche in dem am 24. November d. J.,
im Dienstlokale des Unterzeichneten, von des Mor-
gens 9 Uhr ab stattfindenden Termine, an den
Meistbietenden — gegen Kautionserlegung — ver-
geben werden sollen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine
vorgelegt und die betreffenden Schutzbeamten sind
instruirt: die bezeichneten Stämme auf Verlan-
gen, vorzuweisen.

Dambrowka, den 31. Oktober 1837.

Der königliche Oberförster
H e l l e.

Holzversteigerung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener, im Forstrevier Zedlitz zum Abtriebe kommenden Gehölze, sind nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

- 1) den 20. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Rottwitz, im Antheil Eschechnitz, Strauch- und Stammholz.
- 2) den 20. Novbr. c., Nachmittags um 2 Uhr, daselbst in dem Ablage-Hause, Korbmacherwirthen.
- 3) den 21. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Märzdorf, in den sogenannten Sperlinken, im Holzschlage, Strauch- und Stammholz.
- 4) den 22. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Rudau, Strauchholz, in der dasigen Försterei.
- 5) den 23. November c., früh um 9 Uhr, daselbst im Holzschlage, Eichen Kloster- und Wipfelholz.

Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerkten, daß die Gehölze auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden können, weil die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, solche auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 3. November 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.

J ä s c h e.

Holzverkauf.

Die in den Jahresschlägen pro 1838 zum Hiebe kommenden Bauhölzer, in den nachstehend bezeichneten Forstrevieren, sollen zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden, und zwar: 1) Forstrevier Kraschew, Fagen 3, 26 Balken, 79 Kiegel, 469 Sparren Kiefernholz; 2) Forstr. Kraschew, Fagen 7, 10 Balken, 49 Kiegel, 327 Sparren Kiefernholz; 3) Forstrevier Kraschew, Fagen 49, 300 Sparren Kiefernholz; 4) Forstr. Kraschew, Fagen 51, 21 Balken, 40 Kiegel, 211 Sparren Kiefernholz; 5) Forstrevier Friedrichsgräß, Fagen 62, 150 Balken, 188 Kiegel, 200 Sparren Kiefernholz.

Hierzu ist hoher Bestimmung zufolge ein Termin auf den 21. November c., früh von 9 bis Nachmittags 5 Uhr zu Malapané in dem Gasthause des Herrn Gri gar angefest, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Die Förster Stangen zu Kraschew u. Franz zu Friedrichsgräß sind angewiesen, Kaufliebhabern das Holz in den Schlägen vorzuzeigen.

Kraschew, den 30. Oktober 1837.

Königliche Ober-Försterei.

v. F u c h s.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefzinsen von den Schuldnern den 18. und 19. Dezember c. eingezahlt, und hiernächst vom 20. bis 23. Dezember incl. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

Frankenstein, den 19. Oktober 1837.

Münsterberg-Gläzische Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

v. Wenzky.

Auktion.

Am 10ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15 verschied. Effekten, als: Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und um halb 11 Uhr 500 Flaschen rother und weißer Wein öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 9ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen vor dem Gasthose zur Neuen Welt (auf der Chaussee zwischen Breslau und Hundsfeld)

150 Stück fette Brackschaafe

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Verlorenes Lotterielos.

Das Viertellos No. 94,228 litt. d. jetziger fünften Ziehung ist zu Preiskretscham dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, welches ich vorchriftsmäßig bekannt mache, und vor dessen Mißbrauch warne.

Breslau, den 5. November 1837.

Ignaz Sakobi, Blücherplatz No. 2.

Offerte.

Feinste Vanillen-Chokolade Nr. 1, 2, 3.
dito Gewürz- dito = 1, 2, 3.
dito Isländ. Moos, Gersten-, Gesundheits- und homöopath. Chokolade, f. Cacao-Masse von Carracas und Martinique: Bohnen, ächten Cacao-Caffee und Thee mit und ohne Vanille empfiehlt in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen: die Chokoladen-Fabrik

Ferdinand Weinrich,
Messergasse Nr. 30, goldner Schwan.

Den erwarteten Transport von **frischer Gläser Kern-Butter**, zum Aufbewahren für den Winter geeignet, in Gebinden zu 6—12 und 18 Quart, habe ich so eben von ganz vorzüglicher Güte erhalten, und empfehle diese zum billigsten Preise.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Stablissemments-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, zurückgekehrt von meinen Reisen aus

Wien, Rom, Neapel und Paris

auf hiesigem Plage eine

Posamentir- Waaren-Fabrik,

unter der Firma

August Heyn

etabliert habe, und erlaube mir, dieselbe mit einem wohl assortirten Lager in allen nur möglichen Gattungen von Posamentir-Waaren, als Borten, Bändern, Schnüren, Erösen, Frangen, Knöpfen u. c. im modernsten Geschmack und von besonderer Gediegenheit einer gütigen Beachtung angelegentlichst zu empfehlen, und versichere bei schuldig prompter Aufwartung zugleich die möglichst billigsten Fabrik-Preise, sowohl im Ganzen als Einzelnen.

Aug. Heyn,

Fabrik auf der Messergasse Nr. 20,
Gewölbe auf der Riemezeitze Nr. 10.

Anzeige.

Nachstehende Gegenstände empfiehlt zur gütigen Beachtung, als:

Leibbinden von doppeltem Flanell à 15 Sgr.
Leipziger gefutterte Schlaffschuhe 12½ Sgr.
Eine sehr große Auswahl Reisetaschen à 2 bis 5 Rtlr.

Wollene Tischdecken 5½ Rtlr.
Weißgewürkte Jacken und Beinkleider zu sehr billigen Preisen, so wie eine Partie seidene Cravatten zu 10 Sgr.

Die Mode-Schnittwaaren-Handlung des

Heymann Labandter,

Riemezeitze Nr. 16.

Neuen Ostindischen Reis,

das einzelne Pfund à 3 Sgr. und 11 Pfd. für 1 Rtlr. offerirt

Jonas Lappe,

in den Spezerei-Gewölben Neusche
Straße Nr. 65 und Antonien-
Straße Nr. 4.

Pariser Cylinder-Uhren

in bedeutender Auswahl, empfiehlt Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1 erste Etage, neben der Mohren-Apothek.

Neue Elbinger Bricken, neue Holländ. Voll-Seeringe und neuer Isländ. Flachsfisch,

ist wieder angekommen und billigt zu haben bei **Karl Friedr. Keitsch,** in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Die Mode-Schnittwaaren-Handlung des Heymann Labanter, Riemezeitze No. 16, empfiehlt:

¾ breite Seidenzeuge in sehr beliebigen Farben.
¾ breite Seidenzeuge, blauschwarz, in Zitronen, ächt.

10/4 Tibet-Merinos und Damaste in allen Farben, karirte Merinos.
10/4 wollene Umschlage Tücher von 2½—15 Rtlr.

¾, ¾, 10/4 seidne Foulards-Tücher von 2½—15 Rtlr.
¾, ¾, 10/4 seidene Damast-Tücher von 2½—15 Rtlr.

Schwarzen Sammet und Vespel.
Eine sehr große Auswahl von Gardinen-Mousetelimen und Franzen.

Weisse Pique-Decken à 2—7 Rtlr. das Paar.
Abgepaßte Röcke. Dito.

Die Pfandbriefe Nr. 78 Korkwitz, Meißner Kreises, über 200 Rthlr., und Nr. 88 Boitsdorf, Brottkauer Kreises, über 100 Rthlr., sind seit dem 23. Juni d. J. aus dem Gewahrsam des am 17. v. Mts. zu Bobland, Rosenberger Kreises verstorbenen Pfarrers Becker, wahrscheinlich entwendet worden.

Ich warne hierdurch vor deren Ankauf, bitte den etwanigen Präsentanten anzuhalten, und hiervon, so wie wenn etwa diese Pfandbriefe sich bereits in dritter Hand befinden sollten, von dem Namen des Ausgebers Einem Königl. Domainen-Justizamte Bobland-Neuhof zu Creusburg gefällige Anzeige zu machen.

Rosenberg, den 2. November 1837.

D z i u b a,

Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius, Pfarrer
Becker'scher Testaments-Vollstrecker.

Annouee.

Le soussigné, maître de langue-attaché à l'institution des jeunes demoiselles, dirigée par Madame Latzel, offre ses services aux personnes, qui désireraient faire des progrès rapides dans l'étude du français.

On est prié de s'informer à Mad. Latzel, ou au Sossigné lui-même, Ohlauer Strasse, zum blauen Hirsch.

Louis Rey.

Tabak-Offerte.

Unter der einfachen Etiquette:

Leichter

Sonnen-Ganaster Nr. 1,

das Pfd. 7 Sgr., in ¼, ½ u. 1/2 Paketen, habe ich eine Sorte, aus den besten amerikanischen und holl. Blättern sortirt, einschlagen lassen; den ich jedem resp. Raucher — ohne alle besondere Anpreisung — wahrhaft als eine schöne und leichte Pfeife Tabak mit vollem Rechte empfehle.

Der Tabak-Fabrikant

August Herzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Elbinger Bricken, geräucherten Lachs, marinirten Aal, Teltower Rüben, Limburger Käse,

verkauft im Ganzen und Einzelnen sehr billig: die Handlung

S. G. Schwartz,

Ohlauerstr. Nr. 21.

Die erwartete dritte Sendung

Elbinger Neunaugen,

nebst

geräuch. u. mar. Elbinger Lachs, empfing gestern und offerirt billiger wie bisher:

C. S. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Elbinger Bricken

haben neuerdings zum billigsten Verkauf erhalten: **G. Deseleins Wwe. & Kretschmer,**

Karls-Straße Nr. 47.

Beste Elbinger Neunaugen

in 1/8 und 1/16 Fäßchen,

und geräucherten Lachs in ganzen Scheiten, offerirt billigt:

Andr. Krtschke, Ring Nr. 13.

Brief-Papier

empfang neue Sendungen von schöner Qualität und empfiehlt zu billigen Preisen in ¼, ½, ¾ und 1/8 Ries:

Ferd. Scholtz,

Büttner Str. Nr. 6.

Wohnungs-Anzeige.

Schmiedebrücke Nr. 62, nahe dem Ringe, ist der 3te Stock, bestehend in einer Vorder- und einer Hinterstube, beide licht und geräumig, von Weihnachten a. c. ab für 55 Rthlr. pro Anno zu vermieten. Das Nähere in Nr. 66, par terre.

Eine Remise oder ein Pferdestall ist zusammen oder theilweis zu vermieten Stockgasse Nr. 17.

Zum Torten-Ausschieben

laden auf heute nach Briggenthal ein:

Gebauer, Koffetier.

Mode = Waaren = Anzeige.

Heute empfang ich den ersten Transport meiner neuen Messwaaren von der Frankfurt a. d. S. Martini-Messe, und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

Moritz Sachs, Raschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir gleichzeitig mit unserem ganz fortirten

Meubles = und Spiegel = Magazin

die neuesten Gegenstände von weißem und vergoldetem Porzellan, unächsten weißen Tisch-Servicen, Wasser-, Wein-, Champagner-, Punsch- und Liqueur-Gläsern, die neuesten Muster von Bronze-Gardinen-Verzierungen, ächt engl. Tischmesser und Lichtscheeren, die neuesten Tablets, Leuchter, Zuckerdosen, Spucknapfe, Frucht- und Brodkörbe, ausgezeichnet schöne Bronze-Lüstres, Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen, alle Gegenstände in Wiener und engl. Plattirung, die elegantesten

Tisch = und Stuh = Uhren,

so wie alle andern praktischen Wirthschafts-Gegenstände.

L. Meyer & Komp.,

Meubles- und Spiegel-Magazin, Galanterie-, Porzellan- und Kurzwaaren-Handlung, Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Bekanntmachung

Eine Besitzung von 150 Morgen Umfang (einschließlich der Wiesen) in einer angenehmen und zusammenhängenden Lage, eine Viertelmeile von der Stadt Deutsch-Dstrowo im Großherzogthum Posen entfernt, nebst der darauf befindlichen Kalk-Produktion, mit den sämmtlichen Inventarien, Hausgeräthen, der Einfaat, der ganzen diesjährigen Erndte und andern Vorräthen, steht bis zum fünfzehnten December dieses Jahres für 2000 Rthlr. aus freier Hand zum Verkauf, und wird die ganze Einzahlung nicht baar verlangt. Nähere Auskunft ertheilt der Tuchkaufmann Herr W. G. Neugebauer in Ostrowo.

Im October 1837.

Lehrlings = Stelle.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen, um die Galanterie- und Kurz-Waarenhandlung zu erlernen, findet bald ein Unterkommen. Näheres am Rathshaus Nr. 24.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisets und Halskragen, bei
H. A. Kiepert.

Ein Sechstägiger Flügel steht billig zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 30, eine Treppe hoch.

Die ausgegangenen Sorten meines Commissions-Lagers, sowohl in Flanelen, als in Schaafwollen-Strickgarn, sind neuerdings ergänzt worden.
Ludwig Heyne,
Catharinen-Strasse Nr. 9.

Anzeige.

Daß ich den bevorstehenden Elisabeth-Markt mit meinem Puz- und Mode-Waaren-Lager, direkt von Paris, Wien und Leipzig bezogen, besuchen werde, zeige ich ergebenst an.

Wilh. Helmich,

aus Leipzig u. Löwenberg.

Mein Geschäfts-Lokal ist Büttnerstraße in den 3 Bergen und wird geöffnet den 20. November.

Die so sehr beliebten Palmwachs-Lichte empfiehlt zur geneigten Abnahme:

J. E. Goldschmidt,
Karlsstr. Nr. 42, im Comptoir.

Meine Wohnung ist jetzt Neumarkt Nr. 6, 2 Treppen hoch.

Dr. Pilz,
praktischer Arzt.

Warszawskie flaki.

Wiener Jungferbraten und Rostbraten sind auf Verlangen stets zu haben, wie auch ächt fließender Caviar und alle Delikatessen, die die Jahreszeit mit sich bringt;

A u f e r n

und marinierte Forellen posttäglich in der Frühstück-Stube des
Carl Wysianowski,
im Gasthof zum Rautenkranz.

Necht engl. Porter,

alten Nordhäuser Korn erhielt wieder, so wie auch zur Probe den in Ungarn wohlbekannten

O r m e z (Magenwein)

die Weinhandlung des
Carl Wysianowski.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei
Meincke, Kränzelmarkt Nr. 1.

Anzeige.

Stroh Hüte, Bänder und Tücher werden gewaschen und gefärbt bei
Condé,
Strohhut-Fabrikant.

Meine Wohnung ist jetzt auf der Nikolai-Str. Nr. 42, und nicht mehr Nr. 22.

Z u v e r k a u f e n.

Wegen Mangel an Raum will ich mein rundes Billard, nebst Bällen, für 25 Rthlr. verkaufen.
Schmidt, in der gold. Krone, am Ringe Nr. 29.

Angekommene Fremde.

Den 3. November. Gold. Gans: Hr. Oberamt. Braune a. Rimkau. H. Kf. Bennig aus Reichenbach, Schöler u. Kraft a. Elberfeld. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. a. Gilgenheim a. Endersdorf. Hr. Kfm. Giese a. Magdeburg. Rautenkranz: Hr. Baumstr. Haberlin a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreiße. Hr. Bürger Tschede a. Kalisch. Hr. Lieut. Karas a. Rant.

Getreide = Preise.

Breslau den 4. November 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 11 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 4 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 16 Sgr. — Pf.

Hr. Mechanikus Salon a. Seraing. Deutsche Haus: Hr. Major v. Weger a. Rybnik. Hr. Bürger Kuszanek a. Krakau. Hr. Kand. d. Rechte Blöde a. Dresden. — Gold. Baum: Hr. Lieut. Gläser aus Grottkau. — Hotel de Silésie: Hr. Handl.-Kommiss Gabelly aus Podgorze. Hr. General-Pächter Hofrichter a. Krzischonowiz. — Große Stube: Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz.

Privat-Logis: An der Königsbr. 1. Frau Kfm. Jenke a. Bunzlau. Am Rathhause 20. Frau von Gzmienska aus Freiburg. Heiligegeiststraße 21. Frau Oberamtman Franz a. Tscheschdorf.

Den 4. November. Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Studnik a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. v. Jaraczewski a. Puchowo. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Tydel a. Polen. Hr. von Szarnowski aus Ostrowo. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Schlesinger a. Berlin: Römischer Kaiser: Hr. Hütten-Insp. Lober aus Justianhütte. — Gold. Gans: Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. Hr. Landth. Dir. von Debschütz aus Peltshüg. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Heller a. Salzbrunn. Hr. Diakonus Scholz a. Rimplitz. Gold. Hirschel: H. Kaufl. Drymer u. Schönberg a. Chranowo. — Deutsche Haus: Hr. Kreis-Justizrath Müller a. Namslau. Hotel de Silésie: Hr. Superintendent Fischer u. Hr. v. Johnston a. Winzig. Hr. Gutsb. v. Montoslaraki a. Smolensk. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. von Morawitzki a. Liegnitz. Drei Berge: Sängerin Heine mann a. Hamburg. Hr. Gutsb. v. Berg aus Glogau. Hr. Kfm. John a. Berlin — Gold. Schwerdt: H. Giesede a. Frankfurt a/M., Rhobe u. Bösch a. London. Hr. Baron v. Seher-Ehofs a. Döberdorf. Hr. Gekadron-Arzt Wagener a. Ober-Glogau. Gold. Sexter: Hr. Insp. v. Sydow a. Baskow. — Gr. Stube: Hr. Oberförster Sorge a. Przychodzyce. Hr. Kapitain Sorge a. Prisse.

Privat-Logis: Sunkenstr. 29. Frau Ober-Appellationsgerichts-rathin Hausleutner a. Posen. Am Stadtgraben 5. Hr. Justizarius Heege a. Langenbielau. Neumarkt 7. Frau Justizrathin Nifisch a. Glogau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. November 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/2
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150 2/3
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 2/3	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102 2/3	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/4

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	—	113
Poln. Courant	103 2/3	—	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 1/12	—	—

Effecten-Course.		Zins-Fuss.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102 1/2
Seehdl. Pr. Scheine à 50R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 5/6	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	88 1/2	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	104 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	4	—	107 1/4
dito dito 500 -	4	107 5/6	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104 5/8
dito dito 500 -	—	—	104 5/8
Disconto	—	4 1/2	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.